

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 48 (1981)

Artikel: "Das Kinderfrühlingsfest in Burgdorf"
Autor: Roth, Alfred G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das Kinderfrühlingsfest in Burgdorf»

Alfred G. Roth

Ein günstiger Zufall, bzw. das Wohlwollen des Betriebsbibliothekars der BASF, der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh., machte uns auf eine Reportage über die Burgdorfer Solennität aufmerksam. Sie ist Mitte September 1878 erschienen in Nr. 38 der weitverbreiteten Stuttgarter *Allgemeinen Illustrierten Zeitung* «Über Land und Meer», S. 788.

Unser Jugendfest ist zwar schon sehr alt. Es ist uns aber keine figürliche Darstellung früher als die ersten Photographien bekannt. Daher sind uns die dem Text beigegebenen acht Bildchen, die eine Folioseite der Zeitschrift füllen, sehr willkommen. Sie stammen vom Baselbieter Historienmaler *Karl Jauslin* und sind wohl vom Haus-Xylographen des Verlages in Holz gestochen worden. Nachdem Jauslin eine Szene signiert und mit 1878 datiert hat, darf angenommen werden, dass er da-



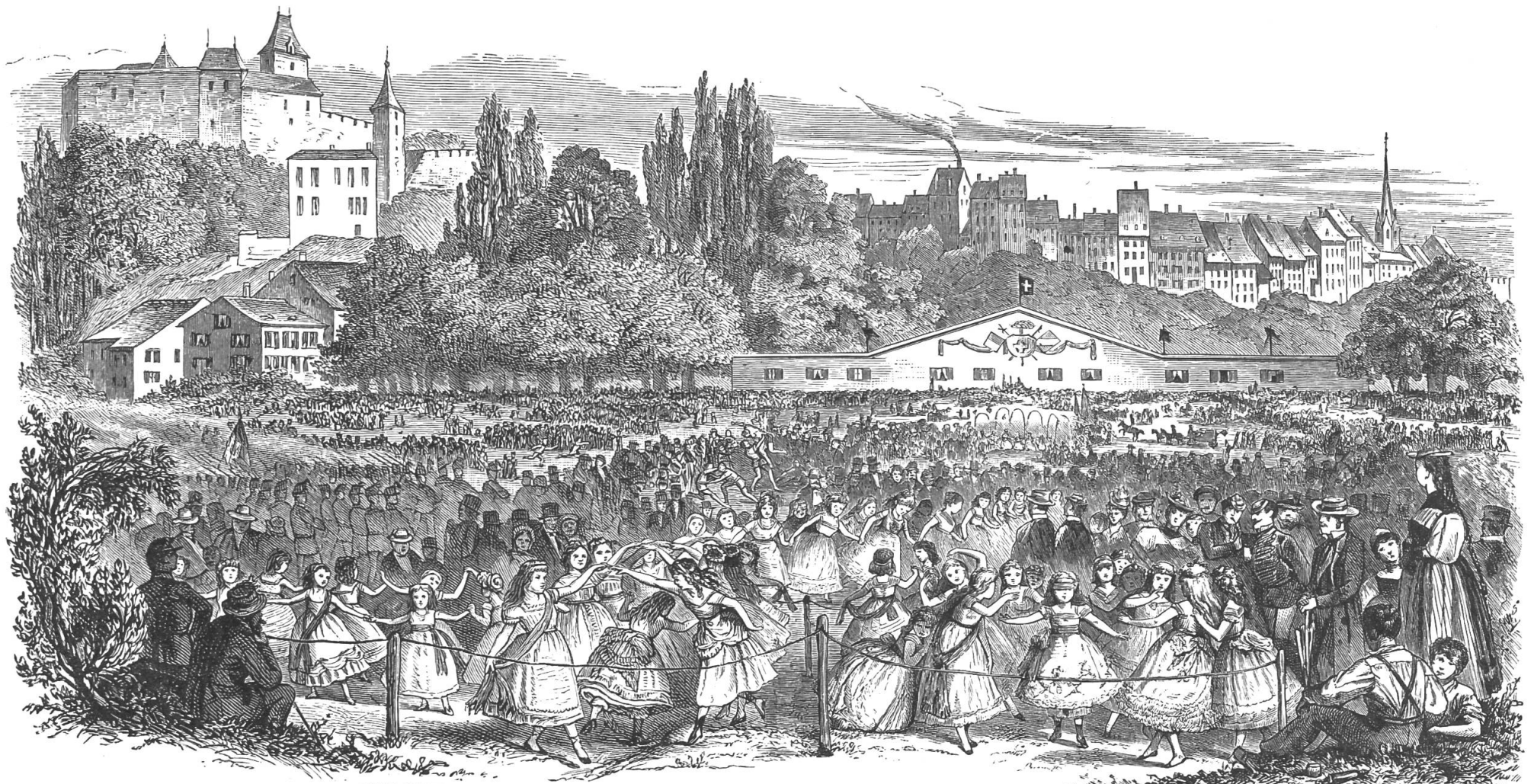
MÄDCHEN MIT GUIRLANDEN.

mals mit Auftrag und Absicht nach Burgdorf gekommen ist, die wichtigsten Ereignisse des Nachmittags zu skizzieren.

Die Übertragung der Zeichnungen auf die Holzdruckplatte ergab zwar einige Unstimmigkeiten im baulichen Detail, da der Stuttgarter Stecher offenbar die Örtlichkeiten nicht kannte und die Vorlage falsch interpretierte, eine Fehlerquelle, die damals häufig war. Im Grossen und Ganzen aber ist doch die topographische Lage richtig wiedergegeben. Geglückt sind die figuralen Bilder, etwa die zwei der Kadetten oder das Festleben, wo es nicht auf eine Berücksichtigung des Stadtbildes ankam. Es fällt dabei die Mischung von städtischer und ländlicher Kleidung auf; besonders eindrücklich gestaltet die Volksmenge auf der Schützenmatt, wenn man bedenkt, dass die Stadt rund 6000 Einwohner zählte. Der Zustrom vom Lande muss also schon damals sehr beträchtlich gewesen sein.



Eine Szene ist vergrössert wiedergegeben (S. 94). Dass sie das verträgt, beweist, mit welcher Feinheit und welcher Sorgfalt sie in der perfektio-



SPIELPLATZ.

SCHÜTZENMATT.

nierten Reproduktionstechnik der Xylographie trotz aller Eile graviert worden ist.



TELL UND SEIN KNABE.

Der Schöpfer der Darstellungen ist *Karl Jauslin* (1842–1904) aus Muttenz. Er war auf Umwegen 1870 als Illustrationszeichner zu der genannten Zeitschrift gekommen, hatte während des Siebziger Krieges viel Ge-

legenheit gehabt, Gefechts- und Massenszenen wiederzugeben, und hatte auch die Kunstschule in Stuttgart besucht. 1874/76 war er in Wien gewesen und hatte unter Anleitung des Malers *Anselm Feuerbach* und des Kunsthistorikers *Wilhelm Lübke* studiert. 1876 war er nach MuttENZ zurückgekehrt. Die Solennität wird er mit der Centralbahn Ende Juni von dort aus besucht haben. Für weitere Kreise ist er später bekannt geworden durch seine «Bilder aus der Schweizergeschichte», an denen er 1889/99 aquarelliert hat, und die bei Emil Birkhäuser in Basel erschienen sind.

Die Burgdorfer Illustrationen werden von einem *Text* begleitet (S. 790), dessen Verfasser nicht bekannt ist. Er umschreibt, sicher an Ort und Stelle aufgenommen, das Geschehen durchaus zutreffend. Er möge daher als Ergänzung hier ebenfalls wiedergegeben sein:



STAUFACHER. WALTER FÜRST. MELCHTHAL.

«Wenn man oft die Schweiz als die Geburtsstätte gelungener Volksfeste modernen Charakters bezeichnet, so werden da vor Allem die Ehrentage der

Schützen, Sänger und Turner in's Auge gefasst; aber auch die junge Welt bleibt nicht hinter der alten zurück, ja die Jugendfeste haben den ganz besonderen Reiz, dass sie jeder politischen Färbung entbehren, dass auch nicht eine Seele ausgeschlossen bleibt aus dem Kreise der Frohen, wenn eine Stadt oder ein Dorf ihrem Nachwuchs einen heitern Tag bereitet. Und welche Jahreszeit wäre passender, die blonden Lockenköpfe im Freien zu vereinigen, als der Lenz, der ja selbst aus Aller Augen glänzt!

Wie viele andere Ortschaften, so feiert auch das im berner Mittelland an der Emme gelegene altehrwürdige Städtchen Burgdorf sein Kinderfrühlingsfest und zwar unter dem Titel der 'Solennität'. Das Herkommen ist ein altes, aber seit der Wiedergeburt der Stadt, die Anno 1865 grossentheils in Flammen aufging, hat das Fest eine grössere Bedeutung, gleichsam eine höhere Weihe, erhalten.

Während am Vormittag in den Kirchen der ernstere Theil des Festes, Gottesdienst, Vorträge, Verabreichung des die Schüler aufmunternden 'Schulpfennigs' stattfindet, so ist der Nachmittag lediglich der Freude gewidmet. Vom Gymnasium bewegt sich der stattliche Festzug durch die behäbigen Strassen der Stadt. Von Fenstern und Thüren schaut manch' seliges Mutterauge, mancher freudig bewegte Vater auf die jugendliche Schar, um die eigenen Lieben, den Seppli oder das Liseli zu erkennen; und nicht minder bewegt gucken die strahlenden Augen der Kleinen herauf am Elternhaus, wenn's just da vorübergeht. Die Kadetten, ausgerüstet mit dem Vetterli-Hinterlader, dem getreuen Ebenbild der Waffe, die die Väter im Ernstfalle zu führen haben, und geführt von ihren eigenen Offizieren, den Bewährtesten der jungen Mannschaft, eröffnen militärisch den Zug.

Allen schreitet voraus, das Urbild der Schützen, Tell mit seinem Kinde. Bei seinem Anblick glänzen die Augen der Jugend in der Wonne ungetrübter Vaterlandsliebe. Die drei Eidgenossen fehlen nicht, sie führen als rüstige Männer die Wehren des Mittelalters. Dazu erklingen die Töne des alten Bernermarsches, desselben, der schon vor vielen Jahrhunderten die Väter zum Siege geführt. In weissen Kleidern, Guirlanden tragend, zeigen sich die Mädchen als liebliches Gegenstück zum männlichen Ernste.

Ist der Festzug auf der Schützenmatte angekommen, so eilen die Mädchen zu Spiel und Tanz, während die junge Kriegerschar in lebhaften Manövern im Feuer arbeitet. Salven wechseln mit Jubelruf, Alle sind glücklich, weil Jedes in seiner Weise Befriedigung der kindlichen Wünsche gefunden. Nachdem ein kleines Abendessen dem Feste die Krone aufgesetzt, vereinigen Trommelwirbel die fröhlichen Schaaren abermals, diesmal aber zum



HELLEBARDIERE.



KADETTEN - SPIELE.

Rückzug. Doch ist ja auch damit die Freude nicht zu Ende, denn wenn die Kleinen von ihren Lehrern und Lehrerinnen endlich verabschiedet sind, wie eilen sie blitzschnell die Treppe hinauf, wie stürzen sie freudestrahlend in die schon halbdunkle Stube, um dem 'Muetterli' haarscharf zu berichten, wie Alles gegangen an diesem Jubeltag!»

